

MBI INFORMIERT

MÜLHEIMER BÜRGER-INITIATIVEN
UNABHÄNGIGE WÄHLERGEMEINSCHAFT Nr. 5/20

MBI-Geschäftsstelle

Kohlenkamp 1,
45468 Mülheim
Tel. 0208 - 3899810
Fax 0208 - 3899811

e-mail: mbi@mbi-mh.de

<http://www.mbi-mh.de>

Lockdown geht zu Ende und dann?

Weltwirtschaft von Kontaktsperren, social distancing usw. abgewürgt?

Das Coronavirus traf die bereits schwächelnde Weltwirtschaft empfindlich. Ein Abrutschen der Wirtschaft in eine Rezession, womöglich sogar eine Depression wie 1929 scheint kaum noch vermeidbar. EU, Bundes- und Landesregierungen pumpen Aber- und Abermilliarden als Rettungsschirme ins System, um die schlimmsten Zusammenbrüche abzufedern. Nur langsam löst sich die Schockstarre. Durch die Pandemie und ihre verheerenden wirtschaftlichen Folgen wird es bedeutend sein, Wichtiges und Unwesentliches klar zu trennen. Das wird in verstärktem Maße für Mülheim gelten, denn die Stadt war auch vor Corona bereits nahezu an die Wand gefahren. Das Ende der Corona-Krise, wann auch immer, muss endlich auch eine willkommene Gelegenheit bieten, die gesamte Stadtpolitik ohne Tabus nach deren Relevanz für die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft zu durchforsten. Die MBI werden das tatkräftig unterstützen. Das wird nicht einfach, denn heftige Verteilungskämpfe werden unausweichlich sein

MBI auf facebook! <https://www.facebook.com/MuelheimerBuergerinitiativen/>

Landesfördermittel zu Straßenbaubeiträgen unverzüglich beantragen!

Seit 20.3.20 gilt das Förderprogramm des Landes NRW, worüber die Kommunen nun die Hälfte des Straßenbaubeitrags mit dem Land abrechnen können. Die beitragspflichtigen Anlieger werden dadurch hälftig entlastet. Diese Entlastung greift für Maßnahmen, die ab dem 1. Januar 2018 beschlossen wurden. Die letztjährige Behandlung der überaus erfolgreichen Volksinitiative zur Abschaffung der Straßenbaubeiträge in NRW endete mit diesem Kompromiss. Die MBI hatten sich stark engagiert für die Volksinitiative und sie beantragten nun, dass die Stadt Mülheim unverzüglich erhobene oder beabsichtigte Bescheide über Straßenbaubeiträge überprüft und Fördergelder beantragt. Das müsste u.a. auch für die Eltener, die Velauer, die Paul-Kosmalla-Str. sowie für den Lönsweg zutreffen.



Troost'sche Weberei: Denkmalpflege wurde Profitmaximierung geopfert!



Das einzigartige Industriedenkmal der ehemaligen Troost'schen Weberei im Luisental gehörte der Thyssen-Stiftung, die die Gebäude systematisch verfallen ließ, um dann den Abrissantrag zu stellen, doch der städtische Denkmalpfleger verweigerte die Genehmigung. Die Stiftung erreichte vor Gericht als "Vergleich" die Erlaubnis zum Bau von Luxuswohnungen, wenn wenigstens Tudor- und Kutscherhaus "historisierend" als Fassaden erhalten blieben. Die MBI hatten lange Zeit alles nur Erdenkliche versucht, um das Denkmal zu erhalten, leider vergeblich. Nachdem vor kurzem die Abrissarbeiten begonnen hatten, kam wenig später die Meldung über den Abrisstopp: WAZ: "Mülheims Bauaufsicht fordert Artenschutzbeauftragten und Denkmalgutachten. Projektentwickler will diese nachreichen." in "Fledermaus stoppt Abriss an Troost'scher Weberei in Mülheim"

Die MBI hatten lange Zeit alles nur Erdenkliche versucht, um das Denkmal zu erhalten, leider vergeblich. Nachdem vor kurzem die Abrissarbeiten begonnen hatten, kam wenig später die Meldung über den Abrisstopp: WAZ: "Mülheims Bauaufsicht fordert Artenschutzbeauftragten und Denkmalgutachten. Projektentwickler will diese nachreichen." in "Fledermaus stoppt Abriss an Troost'scher Weberei in Mülheim"

Auf den folgenden Seiten:

- Tengelmann verkaufte Mülheimer Zentrale an ÖsterreicherS. 2
- Ende von Verkehrswende durch Corona-lockdown? Warum kauft Ruhrbahn 50 neue Dieselbusse? ... S. 2
- MBI-Fragen im Bildungsausschuss zu VHS in Coronazeiten und dem ungeeigneten Standort Aktienstr.S. 3
- MBI-Antrag erfolgreich: Stadt errichtet Sperren gegen verbotenes Radeln auf dem Leinpfad..... S. 3
- MBI-Listenaufstellung für die Kommunalwahlen am 13. September: Das ist die MBI-Mannschaft S. 4

Tengelmann verkaufte Mülheimer Zentrale an Österreicher

Der Speldorfer Handelskonzern Tengelmann hat seine Mülheimer Firmenzentrale an die österreichische Soravia verkauft. In Duisburg baute diese gerade ein Hotel. Schwerpunkte des Konzerns sind das Bau- und Immobiliengeschäft. Zuletzt im Februar war Tengelmann in Mülheim auf heftige Kritik gestoßen mit eigenen Plänen zur Entwicklung ihres großen Geländes. Dabei wollten sie das Hauptgebäude noch stehen lassen. Jetzt aber ist das ruhmreiche Kapitel „Tengelmann in Mülheim“ anscheinend nur noch Geschichte. Der Weltkonzern Tengelmann mit Sitz in Mülheim-Speldorf feierte am 16. Oktober 2012 sein 100-jähriges Jubiläum. Fast 8 Jahre später ist das Ende in Mülheim besiegelt.

14 Hektar Tengelmann-Fläche gilt es in Mülheim neu zu planen. Zu Jahresbeginn hatte das Architekturbüro RKW, das für die Stadt bereits bei Ruhrbania und dem Restrahausumbau kräftig mitverdiente, in vertraulicher Runde erste Ideenskizzen vorgelegt, woraus aber ein/ Teilnehmer der WAZ gepetzt hat. Wohnen und Gewerbe sollten Platz finden.



„viele Hunderte Wohnungen und sogar ein 15-stöckiges Hochhaus waren angedacht. Das Hauptgebäude sollte stehen bleiben. Was aber genau Tengelmann selbst vorhatte, blieb unklar. Jetzt weiß man es!

Ende von Verkehrswende durch den Corona-lockdown?

ÖPNV und Bahn sind Verlierer durch die Corona-Maßnahmen!

Der Corona-lockdown hat Menschen und Wirtschaft durcheinander gewirbelt. Es wird auf Dauer große Gewinner und auch ganz viele Verlierer geben. Ein großer Verlierer im Mobilitätsbereich ist bisher bereits der ÖPNV. Für die schon länger andauernden Überlegungen für eine überfällige Verkehrswende, ob aus Klimagründen oder wegen der vor Corona überfüllten Straßen, bedeutet dies eine regelrechte Katastrophe für den öffentlichen Nah- und Fernverkehr, weil schwerer Rückschlag.

7 Millionen streichen stellt die falschen Weichen!

Nachbarstädte Mülheim

Stadtgrenze

Lassen wir uns nicht abhängen!

- Alle Linien erhalten
- Taktzeiten verbessern
- Verbindung zu Nachbarstädten

Mülheimer Bürgerinitiativen

MBI

Über viele Jahre haben die MBI sich intensiv für dringend überfällige Verbesserungen im stark unterentwickelten ÖPNV im Ruhrgebiet und insbesondere in Mülheim engagiert. Da blutet einem seit Mitte März das Herz, die leeren Busse und Straßenbahnen sehen zu müssen. Mit den neuesten Abstands- und Mundschutzregeln hat der ÖPNV an Attraktivität weiter eingebüßt. Nun haben sich folgerichtig die Straßen wieder deutlich mehr mit Autos und Transportfahrzeugen gefüllt.

Was generell nach und mit dem Wiederaufbau des Lebens in einer hochentwickelten Gesellschaft wie

Deutschland nach dem Lock- bzw. oft knockdown wirklich noch machbar sein wird, wird sich zeigen. Wenn die Autoindustrie wieder Abwrackprämien wird durchsetzen können oder sonstige üppige staatliche Rettungsschirme, wird es schwer werden für eine wirkliche Verkehrswende, die nicht nur staatliche Milliarden verbrennt für die Vergrößerung der Elektroautoflotte mit ihrer ungewissen Zukunftsauglichkeit.

Und die Ruhrbahn kauft 50 neue Dieselbusse: Wie bitte?

Auf Dieselbusse setzt die Ruhrbahn immer noch und sie will 50 neue Dieselbusse kaufen.. Im dichten Autoverkehr, wie auf der Eppinghofer Straße, sind sie nicht umweltfreundlich. Erst ab 2024 will die Ruhrbahn Wasserstoffbusse kaufen. Wann die ersten in Mülheim fahren, ist noch offen. Unabhängig davon ist der ÖPNV einer der Hauptverlierer durch den Corona-lockdown. Die MBI haben für den Mobilitätsausschuss einen Fragenkatalog eingereicht zur schwer nachvollziehbaren Strategie der Ruhrbahn.

MBI-Fragen Bildungsausschuss zu VHS in Coronazeiten

VHS-Interimsstandort Aktienstr. ist und bleibt völlig ungeeignet!

MBI-Vorschlag für den Bildungsausschuss am 25.5.2020 TO öffentlich

Betr.: Volkshochschule in Mülheim in Coronazeiten und danach

Ab 4. Mai sind nach CoronaSchVO Bildungsangebote in NRW-Volkshochschulen wieder zulässig, natürlich unter den vorgegebenen Hygiene-, Abstands- und sonstigen Vorgaben. Wie auch den Lokalmedien zu entnehmen war, gestaltet sich aber die Wiederaufnahme des Betriebes am Interimsstandort Aktienstraße äußerst schwierig. Das hängt auch mit den räumlichen Bedingungen dort zusammen. Deshalb möge die Verwaltung zu folgenden Fragen Stellung beziehen:

1.) Wann genau sollen welche Kurse dort wieder beginnen?
2.) Wieviele Teilnehmer waren an der Aktienstr. in den Kursen vor Corona möglich, wieviele wären unter den heutigen Bedingungen möglich?
3.) Die Interims-VHS an der Aktienstraße war bereits ohne Corona-Beschränkungen wenig geeignet als zeitgemäße Weiterbildungseinrichtung, neben den Lärm- und Raumeinschränkungen nicht zuletzt auch wegen der mangelhaften behindertengerechten Zugänge.
 - a) Inwieweit erschweren oder verunmöglichen zu enge Flure bzw. Treppenaufgänge, fehlende Waschbecken usw. die Durchführung von Kursen unter Corona-Bedingungen?
 - b) Inwieweit waren diese Bedingungen bereits vor Corona überhaupt zulässig, zumal auch die Rampe für Rollator und Rollstühle nicht ohne Weiteres benutzt werden konnte, da die Eingangstür von außen verschlossen ist. Man muss klingeln, der Pförtner hörte es häufig nicht. Dann musste auch eine behinderte Person die Treppe am Haupteingang nutzen.
4.) Da ungewiss ist, wie lange die Corona-Schutzmaßnahmen noch anhalten werden, stellt sich auch die Frage nach möglichen Alternativen zumindest übergangsmäßig. Bekanntlich hat die VHS in der MüGa auch bzgl. der Corona-Einschränkungen bedeutend bessere räumliche Bedingungen, um Kurse durchzuführen. Welche Maßnahmen wären erforderlich, um auch kurzfristig Teilbereiche an der Bergstr. provisorisch für VHS-Kurse zu nutzen?
5.) Wir wissen auch nicht, ob Kursleiter/innen, die zu einer Risikogruppe gehören, nicht arbeiten dürfen oder ob sie freiwillig arbeiten dürfen. Die meisten müssen wohl aus finanziellen Gründen weiterarbeiten. Es gibt bekanntlich keine Ausfallhonorare. Interessant wäre deshalb auch zu wissen, ob die VHS eine Förderung nach dem Sozialdienstleistungsgesetz beantragt hat. Damit könnten Honorare zu 75% weiter gezahlt werden. Welche Schritte hat die Verwaltung unternommen bzw. welche geplant, um die Problematik der Honorarkräfte in Coronazeiten zu entschärfen?

Begründung

Sicherlich werden die Bereiche Weiterbildung, Integration und Kultur mit den zu erwartenden Zusammenbrüchen in Folge des Corona-lockdowns auch in Mülheim zu einer deutlich höheren Notwendigkeit für Umschulungen, Weiterbildung nicht zuletzt im Bereich auch der Digitalisierung u.v.m. führen. Hierbei kommt auf die Stadt eine Schlüsselrolle zu, will sie die bevorstehenden schweren Umbrüche positiv mitgestalten.

Es käme aber einer Katastrophe gleich, wenn die durch die VHS-Schließung bereits deutlich geschwächte VHS-Bildung in Mülheim im Zuge von Corona eine weitere nachhaltige Auszehrung erleiden müsste. Danach wäre es nicht nur schwieriger, sondern auch teurer, diese wichtige Pflichtaufgabe der Stadt wieder so neu aufzubauen, wie das in Zukunft vonnöten sein wird, in der Vergangenheit aber lange Zeit vorbildlich in der VHS an der MüGa funktionierte.

P.S.: Demo der BI am 6.Juni von 12 bis 14 Uhr vor der geschlossenen VHS in der MüGa!

MBI-Antrag erfolgreich: Stadt errichtet Sperren gegen verbotenes Radeln auf dem Leinpfad

Am 28.4. stellten die MBI den Antrag für die BV 1, den Zugang zum Teil des Leinpfades auf der rechten Ruhrseite für Radfahrer durch geeignete Sperren zu verhindern. Mehrfach versuchte die Verwaltung, die MBI zur Rücknahme des Antrags zu bewegen, denn sie führe doch verstärkte Kontrollen durch. Auch wenn der BV-Vorsitzende (SPD) verhinderte, dass über den MBI-Antrag abgestimmt wurde, wird der Antrag nun umgesetzt. Am Leinpfad wird die Stadt mehr Sperren gegen Fahrradfahrern aufstellen. Mehr Schilder und eine Umlaufsperre am Franziskushaus sollen kurzfristig den Konflikt abschwächen.

Mit dieser Mannschaft werden die MBI antreten

Am 13. September 2020 sollen in NRW Kommunalwahlen stattfinden. Nachdem Mitte März auch in NRW wegen Corona das soziale und politische Leben zum vorläufigen Stillstand gebracht wurde, mussten die MBI ihre für April geplante Listenaufstellung vorerst verschieben. Die NRW-CoronaSchVO vom 20.04.20 legte aber fest: *"Aufstellungsversammlungen zur Kommunalwahl: Dies sind Veranstaltungen, die der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung dienen, sie sind daher unter Wahrung der notwendigen Hygienemaßnahmen zulässig."* Also versuchten die MBI, einen geeigneten Raum zu finden, um ihre Kandidatenaufstellung trotz der Corona-Auflagen durchführen zu können. Die Stadt weigerte sich, den Ratssaal zur Verfügung zu stellen und die Anfrage bei der städtischen MST, uns in der Stadthalle oder dem Schloss einen größeren Raum zu vermieten, endeten wie das Hornberger Schießen, erbärmlich! Schließlich fanden wir nach wochenlangem "Vor die Pumpe laufen" doch noch eine nicht-städtische Räumlichkeit. Am 22. Mai wurden dann folgende Kandidatenlisten beschlossen:



I.) Für die 27 Mülheimer Wahlkreise:

- | | |
|--|--|
| 1 Stadtmitte-Zentrum: Dirk von Wedelstädt | 2 Eppinghofen Nordwest: Dean Luthmann |
| 3 Eppinghofen Ost: Gerd-Wilhelm Scholl | 4 Stadtmitte Ost: Antje Sporkhorst |
| 5 Kahlenberg: Hannelore Sporkhorst | 6 Holthausen Süd: Annette Klövekorn |
| 7 Holthausen Nord: Brigitte Schauerte | 8. Heißen Süd, Heimateerde: Dietmar Berg |
| 9 Heißen Mitte: Theresia Berg | 10 Heißen Ost: Uwe Tschirner |
| 11 Winkhausen: Markus Wieners | 12 Mellingshofen: Ursula Wieners |
| 13 DümptenSüd: Thomas Grell | 14 Dümpten Nordost: Kevin von der Bey |
| 15 Dümpten Nordwest: Bernd Mienert | 16 Dümpten-Styrum: Frank Venske |
| 17 Styrum Nord: Gudrun Venske | 18 Styrum Süd: Gesine Schloßmacher |
| 19 Speldorf Nordwest: Albrecht Warth | 20 Speldorf Süd: Heidelore Godbersen |
| 21 Speldorf Nordost: Lothar Reinhard | 22. Broich Süd: Ria Römer |
| 23 Broich Nord: Jürgen Weinzierl | 24 Saarn Zentrum: Erik Hirdes |
| 25 Saarn Siedlungen: Michael Kasimir | 26 Saarner Kuppe: Wolfgang Bitter |
| 27 Saarn Süd, Selbeck, Mintard: Patrick Wallraff | |

II.) Reserveliste für den Rat der Stadt

1. Lothar Reinhard
2. Heidelore Godbersen
3. Annette Klövekorn
4. Kevin van der Bey
5. Gesine Schloßmacher
6. Michael Kasimir
7. Bernd Mienert
8. Dietmar Berg
9. Albrecht Warth
10. Thomas Grell
11. Brigitte Schauerte
12. Dirk von Wedelstädt

III.) Bezirksvertretung 1 (Rechtsruhr ohne Dümpten/Styrum)

- | | |
|------------------------|-------------------|
| 1. Annette Klövekorn | 4. Dietmar Berg |
| 2. Dean Luthmann | 5. Ursula Wieners |
| 3. Gerd-Wilhelm Scholl | 6. Markus Wieners |

IV.) Bezirksvertretung 2 (Dümpten/Styrum)

1. Thomas Grell
2. Gesine Schloßmacher
3. Bernd Mienert
4. Gudrun Venske

V.) Bezirksvertretung 3 (Linksruhr)

1. Albrecht Warth
2. Jürgen Weinzierl
3. Michael Kasimir
4. Heidelore Godbersen

Einlegeblatt

**M ü l h e i m e r
B ü r g e r -
I n i t i a t i v e n** ●

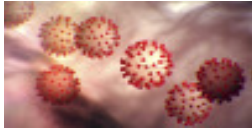
Fraktion in Rat und
Bezirksvertretungen
der Stadt Mülheim a.d.Ruhr
Fraktionsbüro: Kohlenkamp 1
45468 Mülheim / Ruhr
Telefon: 0208-3899810
Telefax: 0208-3899811

M B I

e-mail: fraktion@mbi-mh.de

<http://www.mbi-mh.de>

Endgültig Schluss mit dem Corona-Ausnahmestand?



Sind die erschreckend hohen wirtschaftlichen Schäden, die aus den Corona-Schutzmaßnahmen resultieren, trotz der relativ wenigen zusätzlichen Sterbefälle noch weiter zu rechtfertigen?

Die Corona-Geschichte ist der größte Einschnitt in der Nachkriegsgeschichte auch Deutschlands. Die Rufe nach einem Ende der Corona-Eiszeit für soziale, kulturelle und demokratische Aktivitäten werden häufiger und mitunter auch lauter. Noch beherrscht allerdings die Angst und Panik vor Corona alle öffentlichen Meldungen, ob in Funk, Fernsehen, Zeitungen oder Internet inkl. der sozialen Netzwerke.

Noch gelten nämlich die Vorgaben von WHO und Robert-Koch-Instituts (RKI)

Die Logik der Virologen ist sicher in sich schlüssig, bestehen doch die detaillierten Pläne für Pandemie-maßnahmen von WHO und nationalen Instituten wie dem RKI sowie Parlamenten wie dem Bundestag bereits seit Jahren.

Von Anbeginn des Pandemie-Ausrufs der WHO stellten sich aber die Fragen von Alternativen und Verhältnismäßigkeit.

Die fast vollständige Strangulierung der Weltwirtschaft und die soziale Isolierung der Menschen werden insgesamt einen schwer vorstellbaren Schaden ungeahnter Ausmaße hinterlassen. Dabei war von Anbeginn an klar, dass es zuerst und am stärksten die vorher bereits abgehängten Menschen an den unteren Enden der „Hackordnungen“ einer überdrehten Globalisierung zuerst und am härtesten treffen muss. Das gilt nicht nur für die Obdachlosen, Tafelkunden, Suppenküchen-Klienten und vereinsamten, vorneweg älteren Menschen in westlichen (noch-)Wohlfahrtsstaaten, doch nach Ende des lockdowns werden auch viele Niedriglöhner und Mittelständler die Folgen der Zusammenbrüche schmerzlich verkraften müssen. Von den katastrophalen, geradezu apokalyptischen realen Folgen für einen Großteil der Menschen in den ca. 150 sog. unterentwickelten Ländern (Nicht-Wohlfahrtsstaaten), für die riesige Tourismusindustrie dort, aber auch für die Ernährungssituation mal ganz zu schweigen, gilt:

Es steht zu befürchten, dass die Zahl der Todesopfer durch die Pandemievorbeugungsmaßnahmen um ein Vielfaches höher sein könnte, als das Virus überhaupt hätte erzeugen können.

Zwei Beispiele zum Stand der Infektionen am 16. Mai 2020

Der WAZ-Lokalteil für Mülheim/Ruhr, ca. 172.000 Einwohner, vermeldet nach 7 Wochen lockdown:
Infektionen ges.: 188 (Vortag 187) Davon genesen 154 (154) Infektionen aktuell: 25 (21) Beprobt: 2806 (2755 In Quarantäne: 102 (99) Verstorben: 8 (8)

Oder laut Worldometer vom gleichen Tag für Zimbabwe, ca. 16 Mio. Einwohner, nach 6 Wochen
Coronavirus Cases: 42 Deaths: 4 Recovered: 13

(Nur am Rande: In Zimbabwe sind mind. 4-5 Millionen Menschen wegen staatlicher Misswirtschaft und Dürre auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen. Doch coronabedingt können Hilfsorganisationen kaum noch agieren und ob die Hilfslieferungen überhaupt noch dorthin gelangen können, wer weiß.)

Ob das hier wie da den totalen lockdown rechtfertigt, sei dahin gestellt, unabhängig davon, was die täglichen Corona-Wasserstandsmeldungen, garniert mit immer neuen Horrormeldungen von irgendwo in der Welt oder Horrorandeutungen über angeblich noch ungeklärte Auswirkungen von COVID 19, wirklich aussagen können.

Doch alles läuft zumindest in unseren Ländern seit spätestens Mitte März reibungslos nach WHO- und RKI-Fahrplan. Die gesamte Medienlandschaft hat nämlich uneingeschränkt mitgespielt. Alle kritischeren Stimmen wurden aus allen Kanälen als fakenews oder Verschwörungstheorien geoutet, wenn nicht sogleich von den Providern nach Netzwerkdurchsuchungsgesetz gelöscht. b.w.

Der fast globale Ausnahmezustand (Notstand)

Und so konnte eine durchgängig fast paranoide Panikstimmung im Großteil der Bevölkerung zumindest der westlichen Demokratien erzeugt und über viele Wochen hochgehalten werden.

Ob es Alternativen zum fast totalen lockdown als Pandemiebekämpfung gegeben hätte, war und ist nicht diskutabel. Es gilt der Plan der WHO, alternativlos und real auch ohne Rücksicht auf Verluste, egal wie und wo.

Die Mehrheit der deutschen Bevölkerung ist nach 8 Wochen Dauerbeeinflussung immer noch infiziert von einer Wahnsinnsangst vor dem bösen Virus, das einen vermeintlich täglich zur Strecke bringen kann und in jedem Mitmenschen, auf jeder Türklinke oder auf jeder Münze bösartig lauert. Wer möchte schon z.B. zwangsweise im Krankenhaus künstlich beatmet werden müssen? Oder wer möchte wie in Italien als Leiche vom Militär aus dem Krankenhaus wegtransportiert werden, um dann ohne Beteiligung selbst der engsten Familienmitglieder begraben oder gar verscharrt zu werden? Was an weiteren Angstvorstellungen vor dem Virus in der Bevölkerung alles kursiert, grenzt an massenhafte Desinformation.

Hinzu kommt dann der tägliche Überbietungswettbewerb der Regierungspolitiker, die per Gelddrucken von Milliarden oder sogar Billionen die Menschen mit immer neuen Wohltaten überschütten, um nur ja den Eindruck der Zusammenbrüche auf breiter Front zu entkräften. Sarna Röser, Bundesvorsitzende des Verbandes "Die jungen Unternehmer", positionierte sich z.B. kürzlich so:

"Die Regierung tut jetzt so, als ob der Staat mit Schulden die gesamte Wirtschaft übernehmen könne. Nach dem Motto: einmal stark, immer stark. Darum müsse er jetzt so weitermachen dürfen, weil ja nur er es könne. Das Gegenteil ist richtig."..... "Klar ist, wer all das am Ende bezahlen muss. Das werden wir sein. Wir alle und vor allem wir als junge Generation."

Auch manch Andere ahnen bereits, dass nach dem Ende der Corona-Maßnahmen, egal wie und wann, eine extrem problembeladene Zeit folgen wird mit brutalen Verteilungskämpfen lokal, national, EU-weit und global. Etliche Umverteilungen sind bereits voll zugange, gehen zumeist aber in der Virusdiskussion unter, sollen es womöglich auch. Ob es in Zukunft noch eine EU in der heutigen Form geben wird, ob der Euro einer Währungsreform weichen müssen, ob der Dollar als Leitwährung überleben wird, das sind übergeordnete große, für Millionen bzw. Milliarden Menschen aber wichtige Fragen. **Wie die durch die Zuwanderungsproblematik ohnehin fast überstrapazierten deutschen Sozialsysteme in welchen Ausmaßen überlebensfähig sein werden, das wird uns bereits frühzeitiger mit voller Wucht treffen. Was nach der Pandemie von unserer Demokratie übrig bleibt, ist eine weitere Frage.**

Auch in den bisher eher gefestigteren Demokratien wird nämlich in der Corona-Epidemie durchregiert. Alles wird nur noch dem Primat von RKI und der politischen Exekutive unterworfen. Unter dem Vorwand der Pandemiebekämpfung ist dann angeblich jede Beschränkung der Freiheitsrechte erlaubt, jede Überwachungs- oder Bestrafungsmöglichkeit angebracht, denn es dient immer dem höheren Ziel, der Virusbekämpfung. **Es herrscht insgesamt der allumfassende Ausnahmezustand. Auch in dieser vorgeblichen Pandemiebekämpfung wächst global unaufhörlich die Kontrollmacht des Staates. In den vielen autoritär und diktatorisch regierten Ländern stärkt die Macht der herrschenden Cliques deutlich, die Demokratien dagegen werden empfindlich und nachhaltig geschwächt!**

In Restaurants, beim Friseur usw. muss jede/r sich hierzulande nun registrieren lassen. Und die Corona-Nachverfolgungs-App nach chinesischem Vorbild scheint bereits beschlossene Sache. In der Zeit nach dem lockdown muss die Balance zwischen Freiheit und Sicherheit völlig neu austariert werden

Die psychologischen Auswirkungen der Corona-Isolierungsmaßnahmen werden enorm sein und nicht nur zu deutlich erhöhten Selbstmordraten führen. Die geschürte Angst vor anderen Menschen als den potenziellen Todesbringern wird u.a. das soziale Miteinander nachhaltig schwieriger gestalten. Misantropen (nach einem Stück von Moliere Menschenfeinde) gab es schon immer, nur sind sie hierzulande z.Zt. in die Mehrheit katapultiert worden und typische Vertreter wie SPD-Lauterbach dürfen nun sogar immer neue Ängste schüren. Diese Angst vor Menschen als solchen wirkt sich aber auch auf z.B. das Kaufverhalten aus. Nach einer repräsentativen Befragung der Beratungsfirma Boston Consulting Group (BCG) fühlen sich inzwischen zwei von drei Bundesbürgern in Gruppen von mehr als 50 Personen unwohl. „Für Fußgängerzonen hat dieses Ergebnis signifikante Folgen“, resümierte BCG. Sicherlich reiben sich Amazon&Co die Hände, doch die beschleunigte Verödung von Innenstädten wird unsere kommunalen Gesellschaften erschüttern.

Der weltweit größte globale Laborversuch im Maßstab 1:1 und die größten weltweiten Massen-Disziplinierungsmaßnahmen aller Zeiten dauern an und werden enorme humanitäre Erdbeben und Tsunamis in den menschlichen Gesellschaften der gesamten Erde hinterlassen.